Freiwilliges Engagement bei der Lebenshilfe Neustadt/Aisch – Bad Windsheim

Die Möglichkeiten, sich bei der Lebenshilfe freiwillig zu engagieren sind vielfältig. Eine Möglichkeit hat Felix Bätz genutzt. Er ist seit 01.09.2021 als „Bufdi“ im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in den verschiedenen Bereichen der Offenen Hilfen im Einsatz.

Wir haben ihn kürzlich zu seiner Motivation und seinen bisherigen Erfahrungen bei uns interviewt.

Lieber Felix, wie bist du zu der Stelle als Bufdi bei den Offenen Hilfen gekommen?

Felix Bätz:
Meine Mutter hat mich auf die Stelle aufmerksam gemacht. Ich hatte gerade mein Abi gemacht und mir war zu dem Zeitpunkt nicht so klar, was ich machen soll - studieren oder eine Ausbildung machen.

Wir haben dann gemeinsam überlegt und sind auf den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr gekommen.

Meine Mutter hatte dann eine Arbeitskollegin, deren Tochter ehrenamtlich bei den Offenen Hilfen war, sie kannte den Leiter und wusste, dass es hier ein Bundesfreiwilligenstelle gibt. Sie hat den Kontakt hergestellt.

Ich habe mich dann bei Peter Anders, dem damaligen Leiter der Offenen Hilfen, gemeldet und wurde dann zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Alles Weitere haben dann die Offenen Hilfen organisiert.

Was hat dich motiviert den Bundesfreiwilligendienst zu machen?

Felix Bätz:
Beim FSJ und BFD bekommt man ein Zeugnis, das bei späteren Arbeitgebern gut ankommt.
Außerdem ist so ein Jahr perfekt, um sich zu finden und sich beruflich zu orientieren.

Und ich konnte einen Arbeitsbereich kennenlernen, mit dem ich vorher noch nie etwas zu tun hatte.

Und ich kann sagen, dass es mich während dieses Jahres motiviert hat, zu sehen, wie sich die Menschen freuen.

Wie sieht dein Alltag als Bufdi bei den Offenen Hilfen aus?

Felix Bätz:
Man kann sich ja wenig darunter vorstellen, wenn man das Bufdi-Jahr startet und geht dann vielleicht davon aus, dass man nur einen Bereich kennen lernen kann.

Das stimmt aber nicht. Ich arbeite z. B. im Bereich Freizeit und Bildung mit und ich übernehme auch Einzelbetreuungen in den Familien. Dann gehören auch Büroarbeiten und Organisation dazu.

Während Corona konnte ich dann auch in anderen Arbeitsbereichen der Einrichtungen der Lebenshilfe aushelfen und diese kennenlernen. Ich habe z. B. immer wieder auch Kinder in der Schulvorbereitenden Einrichtung mitbetreut.

Gut fand ich auch, dass ich nicht alle Arbeiten vorgeschrieben bekommen habe, sondern auch meine eigenen Ideen einbringen durfte. Ich habe z. B. einen Laser-Tag Ausflug nach Würzburg organisiert und bin dann auch mit einer Gruppe und einem ehrenamtlichen Mitarbeiter dort hingefahren.

Es gibt auch Gruppenangebote, die jede Woche stattfinden, wie zum Beispiel unsere Lebenshilfe-Rock-Band. Da unterstütze ich die Gruppenleiter beim Aufbauen des Band-Equipments und hole auch teilweise die Band-Mitglieder nach der Arbeit ab und fahre sie zur Band-Probe.

Dann ist man auch eingebunden in eine Gruppe mit anderen Bufdis aus ganz Bayern. Wir besuchen gemeinsam Seminare, die über den Lebenshilfe Landesverband in Erlangen organisiert werden. Wir können uns da auch über unsere Arbeit und unsere Erfahrungen austauschen.

Was gefällt dir besonders gut?

Felix Bätz:
Ich arbeite direkt mit den Menschen zusammen und die Menschen entscheiden sich bewusst, ihre Freizeit mit uns zu verbringen. Zu sehen, dass die Menschen aus ihrem Alltag rauskommen und zu sehen, dass sie sich sehr darüber freuen, das gefällt mir besonders gut.

In der Einzelbetreuung kann ich die Eltern entlasten, wenn ich einen Nachmittag mit dem Kind verbringe.

Und die Offenen Hilfen sind keine so große Einrichtung. Ich kenne alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kann jeden fragen, wenn ich Hilfe brauche.

Gibt es etwas, was dich ganz besonders beeindruckt hat?

Felix Bätz:
Bevor ich angefangen habe, wusste ich nicht, wie ich mich in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung zurechtfinden werde, weil ich vorher kaum Kontakt hatte. Ich war mir dem entsprechend unsicher, ob ich das hinbekomme.

Aber ich wurde offen aufgenommen und so akzeptiert wie ich bin. Ich musste mich nicht irgendwie umstellen. Am wichtigsten ist es einfach so zu sein, wie man wirklich ist.

Was war weniger gut, was können wir besser machen?

Felix Bätz:
Ich war eigentlich im Freizeit- und Bildungsbereich eingesetzt und Corona hat den Bereich in der Zeit von November bis März lahmgelegt. Von daher hatte ich einfach mehr Aufgaben im Bürobereich.

Bei meinem Einsatz in der Schulvorbereitenden Einrichtung habe ich gemerkt, dass die Arbeit mit sehr kleinen Kindern nicht so mein Ding ist. Ich habe trotzdem gerne geholfen, hab mich aber auch gefreut, als der Freizeit- und Bildungsbereich wieder angelaufen ist.

Welche Vorteile siehst du, nach der Schule und vor dem Studium oder der Berufswahl ein freiwilliges „Bufdi-Jahr“ zu machen?

Felix Bätz:
Wie schon gesagt, wusste ich nach dem Abi nicht so recht was ich machen wollte. Der BFD oder das FSJ ist da perfekt zur Orientierung.

Und selbst wenn es einem nicht so gefällt, weiß man danach, in welche Richtung man nicht gehen will. Das finde ich auch eine wichtige Erfahrung.

Und wenn du jetzt auf deine bisherige Bufdi-Zeit zurückschaust, was hast du gelernt?

Felix Bätz:
Wenn man noch nie mit Menschen mit Behinderung gearbeitet hat, kann man leicht Vorurteile haben.

Und wenn man dann das erste Mal mit ihnen auf eine Freizeit geht, fallen die Vorurteile weg.
Ich habe gemerkt, dass ich sie einfach genau so wie alle anderen Menschen behandeln kann.

Und ich denke, man kann sich so gar nicht vorstellen, dass eine Familie mit einem schwer behinderten Kind ein glückliches Leben führen kann. Und als ich dann in die Familien gekommen bin habe ich gemerkt, dass es um die Einstellung zum Leben geht und nicht um die Behinderung an sich, um ein glückliches Leben zu führen.

Welche Tipps würdest du Interessierten geben und was sollte man mitbringen?

Felix Bätz:
Wenn man so ein Jahr startet sollte man einfach offen für Neues sein. Sich einfach nicht verstellen, so sein wie man ist. Man sollte sich nicht für jemanden verstellen, mit dem man nicht so gut auskommt. Es ist normal und ok

mit manchen Menschen nicht so gut auszukommen, dafür gibt es andere, mit denen man gut auskommt. Man muss nicht alles machen und jeden mögen.

Dann kann und sollte man auch, wenn es Probleme gibt, offen darüber sprechen und es nicht für sich behalten. Bei Problemen hilft es einfach darüber zu sprechen. Als Bufdi oder FSJler hat man da auch immer eine Anleitung, die dafür da ist.

Und man sollte auf jeden Fall Interesse an Menschen und Offenheit für Neues mitbringen.

Lieber Felix, vielen Dank für das Gespräch und die Einblicke, die du uns hier gegeben hast.

Alle die Lust und Interesse haben ehrenamtlich - im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder im Freiwilligen Sozialen Jahr - bei uns mitzuarbeiten, dürfen sich gerne bei uns melden. Wir beantworten gerne alle Fragen und geben Einblick in unsere Arbeitsbereiche.

Offene Hilfen – Lebenshilfe Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim
Hagelsteingasse 2, 91438 Bad Windsheim, Telefon: 09841 682519-0
Ansprechpartnerinnen sind Catja Schühlein und Diana Schirmer
Weitere Infos finden Sie auch unter: https://www.lebenshilfe-bayern.de/freiwilligendienste/

Felix Bätz (rechts) bei einem Einsatz im Familienentlastenden Dienst

Felix Bätz (Mitte) beim Ausflug zum Laser-Tag nach Würzburg